

# Saale-Zeitung.

Anzeige  
wenn die Spaltenpreis oder beim  
Kauf mit 20 Pfg., falls aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unsern Anzeigenstellen und allen  
Anzeigen-Expeditoren angenommen.  
Klassen die Seite 75 Pf.  
Erhöht wesentlich prägnant,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis  
Der Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
vierteljährlicher Aufstellung 2.75 M., durch  
die Post 3.25 M., auswärts, Zustellungs-  
gebühr. Zeitungen werden von allen  
Bezugsstellen angenommen.  
Im nächsten Belegungs-Belegungs-  
unter Nr. 6316 eintragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Schorre in Halle.  
Verständnis von 10% bis 15%.  
(Halle-Post: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Lebensmittelpreis

Nr. 523.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 7. November

1903.

## Politische Wochenchau.

Unzweifelhaft ist in Wiesbaden und Volksgarten zwischen den Kaisern von Deutschland und Russland, besonders aber zwischen den leitenden Staatsmännern beider Länder das ganze Gebiet der internationalen Lage erörtert worden zu dem Zwecke, das Vertrauen in die beiderseitigen Absichten zu stärken. Etwas Genaueres aber ist weder durch Toaste noch durch offiziöse Pressen Mitteilungen über den Inhalt der Unterredungen bekannt geworden. Es handelt sich nicht um Kleinigkeiten, sondern um die russische Presse so gern bezüglich der Mandchurei und Korea als der deutschen Diplomatie herausgelockt hätte. Eher trifft unter vor einigen Tagen ausgebrochene Vermutung zu, daß Russland das allgemeine Bedürfnis fühlte, sich die Freundschaft Deutschlands, um in Ostasien völlig freie Hand zu haben, um so sicher zu erhalten, als der französische Bundesgenosse seit seiner Annäherung an England für die russischen Ansprüche einige Nuancen spröder geworden ist. Vielleicht gibt die Erörterung auswärtiger Angelegenheiten im Reichstage, der nach neuester Bekanntmachung am 24. November eröffnet werden soll, Gelegenheit, auf den Inhalt der Wiesbadener Unterredungen zurückzukommen. An Stoff zur Erörterung der Haltung Deutschlands in internationalen Fragen wird es auch dem künftigen Reichstage nicht fehlen — vermuthlich aber in derselben Weise an Interesse, wie in früheren Tagungen unter Parlament oft so reich an Fragen von nationaler Bedeutung für unsere fernere Zukunft vorgegangen ist — es sei nur an den Sanikervertrag und jüngst noch an die Passivität des Parlaments gegenüber den Deutschenverordnungen in Ungarn zu erinnern.

Dort in Ungarn hat sich die Lage weiter geklärt — leider aber auf Kosten der Reichsheit und der Geltung der deutschen Sprache. Graf Tisza ist zunächst glücklicher gewesen als sein Vorgänger Graf Kuhn, er hat fast die ganze liberale Partei auf seine Seite gebracht, und wenn er auch durch die feste Vertikung des kaiserlichen Handschreibens, das seine Ernennung verurtheilt, im Abgeordnetenhause mitten in einer Debatte über die Präsidentenfrage die Majorität der Konservativen auf höchste Verletzt hat, so hat er ihnen doch durch die Armeegesetzänderung, wie sie noch vor 4 Wochen die schlimmsten magyarischen Chauvinisten nicht zu erhoffen wagten, die Hauptvoraussetzungen genommen, weiter zu obstruieren. Die er sich eben gegen so magyarisch-chauvinistisch, wie sie selbst, er ist nur diplomatischer und langsamer und rednet mit dem Erreichbaren. Zu dem Erreichbaren scheint er leider noch weitere Brücke des ungarischen Rechts gegenüber den Deutschen jenseits der Weitra zu rechnen, die in ihrem Festhalten an der deutschen Sprache unter voller Loyalität gegen den ungarischen Staat zugleich die kräftigsten Stützen der österreichisch-ungarischen Reichseinheit sind. Er hat eine „national-magyarische“ Politik verknüpft und die Fremden Nationalitäten die in Ungarn bekanntlich gegenüber den Magyarern die Mehrheit bilden, wissen längst, was die magyarischen Nachbarn hierunter verstehen. Vielleicht steht auch Graf Tisza heute nach den letzten Vorgängen in Ungarn ein, welche schlechten Dienst er dem Kaiser Franz Josef getan hat, als er sich im Reichstage eifrig und ohne Prüfung auf Seiten des verblendeten magyarischen Chauvinismus stellte.

Glücklicher als hier ist die Hand des Grafen Bülow unzufriedenheit in der Behandlung der Orient- und der Mandchureifrage gewesen. Die allgemeine Unterstützung der Friedenspolitik in der Türkei und die Neutralität in der Mandchureifrage entsprechen durchaus den Interessen des deutschen Volkes. Ausland zieht mit überragender Folgerichtigkeit alle Vorteile aus der deutschen Neutralität in Ostasien. Es hat die Hinrichtung eines den Chinesen ausgelieferten früheren russischen Beamten zum Vorwand genommen, sich in Ostasien militärisch festzusetzen und wird diesen wichtigen Platz der Mandchurei vermutlich trotz aller chinesischen und englischen Proteste nicht wieder räumen. Ausland eilt von Erfolg zu Erfolg, weil es China gegenüber die richtige Politik eingeschlagen hat: es hat ihm immer wieder seine Macht vor Augen geführt, mit der es im Ernstfälle mit Hilfe der sibirischen Eisenbahn rasch Peking erobern könnte und hat im übrigen stets den Großmächten gespielt, der nie so böse Mäule aufzuführen wird, wenn China nur im Norden zugeht, was Ausland wünscht. Auch in Korea dringt das russische Kolonisations- und Organisationskatalum Seidenwegen Japans immer rascher vor, der Wert des englisch-japanischen Bündnisses aber vermag, da England gegen Ausland zu Lande nicht kraftvoll auftreten kann, zu Wasser aber des Mittel in Indien wegen nicht aufzutreten magt. Japan ist auf sich selbst angewiesen, und auch ein Bündnis mit China, von dem in vergangener Woche wieder einmal die Rede war, wird Japan so wenig seinen Großmachtsträumen entgegenzuführen, wie es der Bund mit John Bull vernicht hat, der mit diesem Heide aber talentlos den glänzenden Erfolgen der russischen Kolonisationspolitik in Ostasien zuseht.

Etwas harmonischer ist die Zusammenarbeit beider Mächte in der Türkei gewesen. Ausland und Oesterreich haben hier sogar englische Vorschläge über die Umgestaltung der macedonischen Gendarmerie im ganzen Umfang angenommen und Deutschland hat sich mit allen übrigen Mächten der energischen Unterstützung der russisch-österreichischen Reformvorschläge zur Befestigung der macedonischen Revolution angeschlossen. Die Haltung

Deutschlands macht auf die Widerpenfsten am Golbenen Horn einen um so tieferen Eindruck, als seine Macht von jeher aufrichtiger über die Integrität des türkischen Reiches gewacht hat als Deutschland. Wenn es heute so weitgehende Bestimmungen der Souveränität des Sultans beifügt, wie die Reformorte vorstelt, so müssen seine leitenden Staatsmänner durchaus überzeugt sein, daß nur solche außerordentliche Mittel die Ursachen der endlosen Aufstände wirklich beseitigen können. Während der Sultan unannehmbar Gegenwärtige macht und um die Hauptfachen herumschlingt, läßt man, daß sogar die Bulgaren und die macedonischen Aufständischen von dem Inhalt der Reformorte vollständig befreit sind, ausgenommen natürlich die fanatischen Schwärmer für Großbulgarien. Auch der Sultan wird sich schließlich fügen, und somit wird die Durchführung der Reformorte endlich dem nutzlosen Blutergießen in der Türkei ein Ende machen.

Kaum legen sich hier die Wogen der Empörung, als am anderen Ende der Welt Eigenart und wohlgeplante Intrigue zu einer neuen Revolution führen. Den Besessenen des Jihismus von Panama hat das Vorgespiel der kolombischen Regierung in Bogota mit den Nordamerikanern über den Kanalvertrag so lange gedauert. Sie schließen lieber selber den Vertrag ab, denn sie haben auch Verwendung für die Summe, die er einbringt. Es winkt der jungen Republica del Istmo, die Panama und Colon in ihre Gewalt gebracht hat, außerdem auch noch der reiche Verdienst, der in die neue Duoberepublik strömen wird, wenn nur erst der Hiebau des Kanals wieder begonnen sein wird. Man könnte vor den Kolombiern, die sich hartnäckig gegen die immer weiter vordringende Eroberungsmacht der Nordamerikaner gewehrt haben, mehr Achtung und mit dem amerikanischen Volk, wenn es nicht schließlich seine Eigenart wäre, die die Herren in Bogota geleistet hat und die für einen großen Teil der von Amerika geleisteten Hiebauarbeiten immer die beste Verwendung in der eignen Sache zu finden weiß. Amerika wird demnach die neue Republik anerkennen, die bereits den Kanalvertrag vorbehaltlos genehmigt hat, und das Sternbanner wird alsdann an beiden Enden des künftigen Kanals flattern. Im Schatten dieses Banners aber kann nur eine Republik gedeihen, die nach der nordamerikanischen Weise tanzt. Das Angelfragment aber hat sich mit dieser wichtigsten Weltandelsstraße der Zukunft einen Posten erworbt, der noch wichtiger zu werden verspricht als der Suezkanal. Das Glück der angelfrischen Klasse in Amerika ist ein neuer Ding in der Kette all der Erfolge, die darauf hindeuten, daß die angelfrische und russische Großmacht in Zukunft die Welt unter sich verteilen werden.

Für Deutschland wird es dabei aller Aufregungen bedürfen, sich den Platz an der Sonne zu sichern, für den es nach seinen Anlagen und Leistungen mindestens in demselben Grade Anspruch hat wie jene beiden Mächte. Welche königliche Stellung im Reiche des Geistes die deutsche Nation vor allen anderen einnimmt, das hat die vergangene Woche durch die erdrückende Fülle großartiger Reichslandtagungen erfahren, die beim Tode Schopenhauer's aus der ganzen Welt zusammenströmten. Keine Regierung der Kulturstaaten hat es vermocht, durch ihre politischen oder wissenschaftlichen Korporationen eine Palme der Dankbarkeit an dem Erge dieses großen deutschen Fürstens niederzuliegen, der die Mächtigkeit und Geistesstärke des Geistes mit dem Feingehalt des Zinglings und dem Phantasiereichtum des Dichters vereinte und zu den drei Wissenschaften: die Philologie, die Geschichtsschreibung und die Jurisprudenz als zu einem ihrer Größten aufstiegen. Wenn er in die Gegenwart herabsteigt, führte er seine Dinge nicht immer so glücklich wie in den Geisteskampfen über die Vergangenheit — er widersprach sich sogar, wenn er einmal — echt alldeutsch — die Tücheln wie eine Art Menschen zweiter Klasse richtungslos in ihre Schranken zurückwies und dann wieder in seiner letzten Epistel an England von diesen selben Leuten, denen er damals aus der Seele sprach, als von „nationalen Politikern“ reden zu müssen glaubte. Er hat vielleicht als Politiker hier und da Rieselrinne statt Gold dargereicht — stets aber berührt es an seinen Kundgebungen sympathisch, daß dahinter der scharfe, gegen sich nicht minder wie gegen andere richtungslose und aufrichtige Kritiker bemerkbar wurde, der für die Wahrheit mit Jugendmut und Enthusiasmus erfüllt war.

Unter Mannens Tod ist denn auch im innerpolitischen Leben Deutschlands selbst die so bedeutame Nachricht eingetroffen zurückgetreten, daß an dem Vorkriegsstande national nun endgültig nur noch in seinem Verhältnis vom Rhein bis zur Weser festgehalten werden und daß die Provinzialen Sachen dabei ganz leer ausgehen soll. Die Konventionen, die den letzten ihrer Gründe gegen die Kanalvorlage stets unausgesprochen lassen: erbitterter Widerstand gegen die Zentralisierung Deutschlands und Fürsorge für den ostelbischen Grundbesitz — sie haben noch nicht zu dem neuen Projekt Stellung genommen. Sider aber werden auch hier noch die Meinungen mit der alten Hartigkeit aufeinanderprallen.

Um so erfreulicher ist, daß es wenigstens ein Gebiet gibt, auf dem der Parteibader einmal auf Augenblicke zugunsten gemeinsamer politischer Zwecke vergessen wird, das ist die Ostmarkenpolitik, bei der sich — von Meinungsverschiedenheiten im einzelnen abgesehen — unter den nicht zum Zentrum gehörigen Parteien immer mehr Übereinstimmung herausbildet. Auch die Landtagsdebatten werden das beweisen, bei denen im Osten alle Parteien zu Gunsten

nationaler Zwecke von ganz rechts bis ganz links — die Sozialdemokratie natürlich ausgenommen — zusammengehört. So hat man auch allgemein die Gründung der Pöjener Kademie zur Wahrung deutschen Geisteslebens im Osten begünstigt, die in der vergangenen Woche vollzogen worden ist, und der jetzt in Berlin eine Konferenz aller daran interessierten Verbände zu gemeinsamen Vorgehen in den politisch-sprechenden Landesteilen Preußens folgen sollen. Gerade im Landtagsabstamm, der mit vollem Rechte die Parteigenossen in scharfer Unruhe vor die Augen stellt, kann ein Sinnbild auf die Einigung in gemeinsamen nationalen Angelegenheiten nur verhofft auf die Tonart des gesamten politischen Kampfes wirken.

## Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

— Der Großherzog von Hessen geht mit der Prinzessin Elisabeth den Kaiser und die Kaiserin von Russland bei ihrer am Sonnabend erfolgenden Rückreise bis Frankfurt wie zu begleiten.  
— Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind Donnerstag abend bei ihren Verwandten in Antwerpen eingetroffen.

## Politisches.

— Durch den Aufruf in Kolumbien und die Unabgängigkeitserklärung in Panama sind, soweit bisher bekannt, deutsche Interessen nicht berührt worden. Weder von dem Freiherrn v. Göttern, der als Vertreter des inzwischen beauftragten verstorbenen Ministerpräsidenten Dr. Bülow nach Kolumbien entsandt ist, noch von den Konsuln in Colon und Panama sind Mitteilungen über Schädigungen von Reichsangehörigen in Berlin eingegangen.

— Zu der gestrigen Sitzung des Schiedsgerichts in Haag in der Venezuela-Angelegenheit formuliert der englische Vertreter seinen Ausführens folgendes: Die Garantie von 30 Millionen der Beile sei lediglich durch die Blockade erlangt worden, die allein auf die Gefahr und die Kosten der Blockade machte Deutschland und England unterworfen worden sei. Der Krieg sei völlig gerecht und notwendig gewesen; aber das Schiedsgericht habe nicht auf den Grund der Blockade eingewirkt. Durch Beschlüsse werden erwiesen, daß Venezuela der Beile der Blockade einwilligte, den Blockadeern eine ausreichende Garantie zu gewähren. Diese Vorzugsbehandlung werde keineswegs ein Präzedenz für die Rechte der übrigen Mächte mit sich bringen.

— Die russische Presse fährt fort, eifrig im Sinne guter Beziehungen zwischen Deutschland und Russland tätig zu sein. In einer Besprechung der Arbeitervereine behauptet die „Wostok“ die unbedingt friedliche Politik Deutschlands in den letzten Jahren und betont die Notwendigkeit sehr nahe, auf Vertrauen bestehender Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Wenn infolge gegenseitiger Zugeständnisse der Wunsch eines für beide Teile günstigen Handelsvertrages besteht, so wird dies auch auf die politischen Beziehungen zurückzuführen. Die Zugehörigkeit beider Länder zu verschiedenen Allianzen bedarf zwar ihrer Bedeutung, jedoch hat die Zeit der Antagonismus zwischen ihnen aufgehört. Beide Bündnisse sichern das politische Gleichgewicht Europas, ohne einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der Mächte auszuüben. Die Wiesbadener Begegnung muß einen großen Eindruck auf die Beziehungen des europäischen Festlandes und die Schaffung günstiger Bedingungen für die Handelsvertragsverhandlungen ausüben.

— In der Frage des Bismarck-Denkmal in Posen erwidert jetzt der Direktor der Nationalbank für Deutschland, Geheimrat Wittling, auf die Erklärung des Stadtverordneten Dr. Chlapowski folgendes:

Der Stadtverordnete Herr Dr. Chlapowski zu Posen hat detaillierter Angaben über meine angeblichen Behauptungen befreit, als ich dies auch auf die politischen Beziehungen zurückzuführen. Die Zugehörigkeit beider Länder zu verschiedenen Allianzen bedarf zwar ihrer Bedeutung, jedoch hat die Zeit der Antagonismus zwischen ihnen aufgehört. Beide Bündnisse sichern das politische Gleichgewicht Europas, ohne einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der Mächte auszuüben. Die Wiesbadener Begegnung muß einen großen Eindruck auf die Beziehungen des europäischen Festlandes und die Schaffung günstiger Bedingungen für die Handelsvertragsverhandlungen ausüben.

— In der Frage des Bismarck-Denkmal in Posen erwidert jetzt der Direktor der Nationalbank für Deutschland, Geheimrat Wittling, auf die Erklärung des Stadtverordneten Dr. Chlapowski folgendes:

Der Stadtverordnete Herr Dr. Chlapowski zu Posen hat detaillierter Angaben über meine angeblichen Behauptungen befreit, als ich dies auch auf die politischen Beziehungen zurückzuführen. Die Zugehörigkeit beider Länder zu verschiedenen Allianzen bedarf zwar ihrer Bedeutung, jedoch hat die Zeit der Antagonismus zwischen ihnen aufgehört. Beide Bündnisse sichern das politische Gleichgewicht Europas, ohne einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der Mächte auszuüben. Die Wiesbadener Begegnung muß einen großen Eindruck auf die Beziehungen des europäischen Festlandes und die Schaffung günstiger Bedingungen für die Handelsvertragsverhandlungen ausüben.

## Volkswirtschaftliches.

— Die Konferenz von Vertretern der deutschen Reichsregierungen, die im Reichstag des Innern zur Einführung einer Schlagverkehrsversicherung abgehalten wurde, hat zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Die süddeutschen Regierungen verteilten sich ablehnend, und auch unter den Regierungen Norddeutschlands konnte eine Verständigung über die grundlegenden Bestimmungen einer solchen Versicherung nicht erzielt werden.





Handel, Gewerbe und Verkehr.

Das Kartell der Elbesechiffahrt-Gesellschaften für den Fahrplan des Jahres 1910...

Ein Generalversammlung der Sächsischen Kunstweberei Clara in Adorf...

Buenos Aires, 5. Nov. Wechsel auf London 127,37.

Rio de Janeiro, 5. Nov. Wechsel auf London 127,37.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with columns: Namen, Wohnort, Anlag. gericht, Später. Termin, Anst. Platz, 1. Gl., 2. Gl., 3. Gl., 4. Gl., 5. Gl.

Fachliteratur.

Verzeichnis der Zuckerfabriken und Raffinerien im Deutschen Reich...

Preise von Kalk-Zonen.

Table with columns: Ort, Preis, Ort, Preis, Ort, Preis, Ort, Preis.

Waren- und Produktverzeichnisse.

Halle, 7. Nov. Bericht über Stroh, Hen etc. mitgeteilt von Otto Westphal...

Getreide, Mäthen-Erzeugnisse usw.

New York, 6. Nov. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 86 1/2...

Petroleum.

Hamburg, 6. Nov. Petroleum fest. Standard white loco 7,95 Br.

Hamburg, 6. Nov. Kaffee kurz. Umsatz 15,55 Sack.

Asterdam, 6. Nov. Java-Kaffee ordinar. ruhig 29,00.

Paris, 6. Nov. Spiritus fest. Nov. 37,00, Dez. 37,25.

London, 4. Nov. Chiensteiner ord. 10 Sch. - d. raff. 10 Sch 3 d.

Schleppschiffahrt auf der Elbe. Aken, 6. Nov. Eilbahn Nr. 157, Strm. Hübner, Nr. 205, Strm. Joloch sind heute hier eingetroffen.

Berliner Börse, 6. Nov. (Erklärung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto. Berlin Wechsel 4 Lomb. 5.

Table of Deutsche Fonds u. Staatspap. including Argentinische Anleihen, Russische Staatsanleihen, etc.

Ausländische Fonds.

Table of Ausländische Fonds including Argentinische Anleihen, Russische Staatsanleihen, etc.

Industrie Aktien.

Table of Industrie Aktien including A.G. Amalifabrik, Admiraalgraven-Bad, etc.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).

Table of Wasserstände for various locations like Artern, Weissenfels, Trotha, etc.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abnehmenden.

Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Table of Moldau, Isar, Eger, Elbe water levels.

Schleppverkehr auf der Saale.

Angemeldet im Halle am 6. Nov. Schlepper Nr. 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.

Bergwerke u. Hütten-Ges.

Table of Bergwerke u. Hütten-Ges. including Anhalt, Artern, Baroper, etc.

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Table of Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges. including Allg. Elektr.-Ges., etc.

Bank-Aktien.

Table of Bank-Aktien including Bank d. Berl. Kassenv., Berlin-Hamburger, etc.

Leipzig, 6. Nov. M. M. Manf. Gwg 1889, etc.

Leipzig, 6. Nov. M. M. Manf. Gwg 1889, etc.

Leipzig, 6. Nov. M. M. Manf. Gwg 1889, etc.